

Als Ismail Yozgat den Kopfhörer aufsetzt und zu reden anfängt, wird es ganz still im Saal A101. Der Vater des 9. NSU-Mordopfers Halit Yozgat gibt eine Erklärung ab, er bittet den Richter Manfred Götzl um einen Gefallen. Der Jurist möge veranlassen, dass die Straße Holländische Reihe in Kassel, an der das Internet-Café lag, in dem sein Sohn erschossen wurde, in „Halit-Straße“ umbenannt wird. „Dann werde ich die EL-

VON PER HINRICHS

tern von Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos zu einem Fest einladen und wir werden Tauben aufsteigen lassen“, verspricht der alte Mann, der türkisch redet und seine Worte von einem Dolmetscher übersetzen lässt. Die Zuhörer sehen sich an: rührend ist das, natürlich. Aber auch ein wenig befremdlich: Denn Richter Manfred Götzl kann nicht über die Umbenennung einer Straße in Kassel entscheiden. Das haben Yozgat auch seine Anwälte erklärt. Aber der Mann wollte partout seine Botschaft loswerden: Es geht ihm um Frieden, um Aussöhnung, nicht um Rache und Hass. „Unsere Mandanten wollen wissen, wie und unter welchen Umständen ihr Sohn gestorben ist“, sagt Thomas Bliwier. „Sie wünschen sich sehr, dass die Angeklagte das erklärt.“

Die Angeklagte – das ist Beate Zschäpe, die seit 103 Prozesstagen in der Reihe der Angeklagten sitzt und schweigt. Im größten Rechtsterror-Prozess der bundesdeutschen Geschichte sind viele Fragen offen, die auch die akribischen Ermittlungen des BKA nicht beantworten konnten. Nur sie allein weiß, wie die mutmaßliche Mörder-Truppe, die sich den Namen „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) gegeben hat, organisiert war.

Die Hamburger Anwälte Bliwier, Doris Dierbach und Alexander Kienzle aus der Kanzlei bdk vertreten die verschiedenen Familienmitglieder der Familie Yozgat; sie haben noch den türkischsprachigen Kollegen Bislat Top ins Boot geholt. Die vier versuchen nicht nur, den Opfern „eine Stimme zu geben“, wie Bliwier sagt, sondern bemühen sich auch selbst zu recherchieren, wie der Mord am 6. April 2006 ablief. Denn um einige Fragen drückt sich die Bundesanwaltschaft im Verfahren herum. Zum Beispiel die, ob es von Belang ist, dass der Kasseler Verfassungsschützer Andreas T. zur Tatzeit am Tatort war und im Internet-Café chattete.

Für die Strafzumessung der Angeklagten Zschäpe ist diese Frage womöglich nicht so wichtig. Aber die Familienangehörigen der neun Migranten haben ein Versprechen im Ohr, das ihnen Bundeskanzlerin Merkel kurz nach dem Auffliegen der Zelle im November 2011 gab: vollständige Aufklärung. Und wo, wenn nicht im NSU-Prozess, sollten die Hinterbliebenen die Einlösung des Versprechens erwarten?

Doch weil die Bundesanwaltschaft ihre Anklage im Auge hat, die immerhin den Mordvorwurf an zehn Menschen vorträgt, geraten die Ungereimtheiten schnell ins Hintertreffen. Gäbe es da nicht zum Beispiel Alexander Kienzle, 34, der sich seit zweieinhalb Jahren durch die Akten arbeitet und immer neue Schriftstücke und Zeugen auftreibt. So fuhr er mit dem Kollegen Top, 41, nach Karlsruhe, um sich 37 Aktenordner zum besagten hessischen Verfassungsschützer Andreas T. vorzunehmen, die die Bundesanwaltschaft dort zur Einsicht bereitstellt – üblich ist es dagegen, die Akten allen Verfahrensbeteiligten elektronisch zugänglich zu machen.

Die Mühe machte sich sonst niemand, und so konnte bdk im Prozess dann Abhörprotokolle einführen, aus denen hervorging, dass die Kasseler Polizei ihrem Kollegen Andreas T. verdächtigte, in die Tat verwickelt zu sein. Und wie Verfassungsschutz und Polizei gegeneinander arbeiteten statt miteinander. „Für mich hat der Verfassungsschutz die Arbeit der Polizei systematisch behindert“, sagt Bliwier. Diese Ermittlungsspannen werden immerhin im Verfahren thematisiert – der Richter hält sie jedenfalls für relevant, im Gegensatz zur Bundesanwaltschaft, die üblicherweise mit den Nebenklägern auf einer Seite steht.

Aber im Münchner Terror-Verfahren ist vieles unüblich und neu. Die Hamburger vertreten auch nur selten Neben-



Sie lassen reihenweise Verfassungsschützer im NSU-Prozess vorladen: die Hamburger Anwälte Alexander Kienzle, Doris Dierbach, Thomas Bliwier und Bislat Top

Die Neben-Aufklärer

Eine Hamburger Kanzlei gehört zu den aktivsten Prozessbeteiligten im NSU-Verfahren. Die Anwälte vertreten die Familie des Opfers Halit Yozgat – und versuchen akribisch, die Hintergründe der Tat zu erhellen

kläger, eigentlich sehen sich die Anwälte als klassische Strafverteidiger. Im Verfahren gegen den Stadtplan-Erben Falk hat Thomas Bliwier den Angeklagten vertreten, er verteidigte auch den Mörder von Morsal Obeidi, ihren Bruder. Ein Ehrenmord. „Wir haben uns immer auch politisch verstanden“, sagt er.

Wie die Anwälte ausgerechnet an das Verfahren in Kassel gekommen sind, mag er nicht verraten, allerdings betreut die Kanzlei regelmäßig Mandate in ganz Deutschland. „Finanziell lohnt sich das Engagement weniger“, sagt seine Kollegin Doris Dierbach. „Aber uns ist es wichtig, hier mitzuarbeiten.“ Und klar, es gibt jede Menge Aufmerksamkeit, Nachfragen, Renommee zu ernten. Für Anwälte eine wichtige Währung. Aber das kommt nicht von allein – die meisten Beweisanträge stammen von den bdk-Juristen.

Die Kanzlei wirkt durchaus bodenständig. Das Büro liegt an der wenig schmuckvollen Barmbeker Straße, Protz und Prunk liegen den Verteidigern fern. In den Büroräumen springt Smilla durch die Flure, eine ausgewachsene Berner Sennhündin, die jeden Besucher schwanzwedelnd begrüßt. Am Wochenende darf sich Smilla auf dem Land austoben – Bliwier und Dierbach, die verheiratet sind, wohnen in einem Dorf gleich hinter der Hamburger Stadtgrenze.

Die vier Verteidiger sind nicht die einzigen Anwälte aus der Hansestadt, die jede Woche nach München reisen. Auch die Strafverteidigerin Gül Pinar, die zusammen mit Frank Thiel Hinterbliebene des 2001 ermordeten Hamburgers Süleyman Tasköprü vertritt, hat einen Stammsitz in Saal A101. Sie hat Beate Zschäpe genau beobachtet: „Ich habe noch nie erlebt, dass ein Mandant länger als zehn Verhandlungstage stillhalten konnte. Zschäpe aber verzicht seit 100 Tagen kaum eine Miene“, sagte Pinar jüngst dem „Hamburger Abendblatt“. Sie sei sehr konzentriert. „Beate Zschäpe ist keine naive Nazi-Braut. Im Gegenteil: Sie wirkt stolz darauf, durch den Prozess in der Szene eine Ikone zu sein“, sagt die Anwältin.

Diese Einschätzung teilt Doris Dierbach. „Sie war nie harmlos, ihr ganzes Leben lang nicht“, meint die Anwältin. Zschäpe habe von Jugend an rechtsextremem Gedankengut angehangen. „Die gesellschaftlichen Hintergründe spielen meiner Meinung nach eine sehr große Rolle, die Wirren der Wende hängen sicherlich mit dem Erstarken des Rechts-Extremismus zusammen“, sagt Dierbach.

Doch im Prozess wurde das bislang nicht thematisiert. Zschäpes Verteidigung verhält sich auffällig ruhig und greift nur hier und da in den Gang der Verhandlung ein. Sie hält die Anklage für nicht tragfähig. Ob ihre Mandantin das auch so sieht, ist unklar.

Thomas Bliwier glaubt denn auch, dass die 39-Jährige doch noch aussagen wird. Zum einen hatte sie bei ihrer Festnahme gesagt, dass sie sich „nicht gestellt habe, um nicht auszusagen“. Zum anderen sei der Prozess nach seiner Einschätzung bisher nicht zu ihren Gunsten

verlaufen. „Sie sagt etwas, da bin ich sicher“, sagt der Anwalt, der vor kurzem seinen 60. Geburtstag feierte. Der Jurist glaubt, dass sie nur auf diese Weise die Höchststrafe abwenden kann: lebenslänglich und die besondere Schwere der

Schuld. Damit kommt man in Bayern frühestens nach 25 Jahren wieder frei.

Familie Yozgat wäre damit schon zufrieden. „Unser Mandant sagte einmal, Zschäpe könnte von ihm aus auch frei sein, wenn sie denn alles sagen würde,

was sie weiß“, sagt Bliwier. Aber natürlich weiß Ismail Yozgat, dass er darauf nicht bauen kann.

Vielleicht kommt die Wahrheitsfindung in der kommenden Woche wieder ein Stück voran. Richter Götzl hat erneut einen Verfassungsschützer vorgeladen, auf Antrag der Kanzlei bdk. Ein Vorgesetzter von Andreas T. soll berichten, was ihm sein Untergebener über den Mord und seine Wahrnehmungen am Tatort berichten kann. Es soll nach Re-

ANZEIGE

Grossmann & Berger

Wir sind Ihr Immobilien-spezialist.

040 / 350 80 20
www.grossmann-berger.de

suchen von bdk unterschiedliche Aussagen gegenüber der Polizei und dem Geheimdienst geben.

Vielleicht kann sich Herr F. nicht erinnern, vielleicht erweist sich der Verdacht als falsch, möglicherweise hat das alles nicht mit dem Verfahren zu tun. Aber es ist ein Versuch, ein bisschen mehr über den Mord an Halit Yozgat herauszufinden. Und der Versuch, die Frage zu klären, warum sich die Behörden so sträuben, die ganze Wahrheit zu erzählen. Bis heute.

ANZEIGE

LA PERFEZIONE DEL GUSTO

Besuchen Sie auch unseren **STUDIO ITALIA** Pop-Up-Store in der 3. Etage

STUDIO ITALIA
Entdecken Sie die neuesten Marken und aufregendsten Trends – jetzt bei uns im Alsterhaus.

Exklusive Manufakturen und Aktionen! Im April und Mai können Sie sich auf italienischen Lebensstil auf allen Etagen freuen. Für unsere SolitaireCard-Inhaber haben wir ganz besondere Highlights: Informieren Sie sich unter www.alsterhaus.de

ALSTERHAUS
HAMBURG

UNA INITIATIVA CON IL SUPPORTO DEL MINISTERO ITALIANO PER LE ATTIVITÀ ECONOMICHE E IL COMMERCIO ESTERNO

ANZEIGE

KOMPLETTE VORSORGE OHNE WARTEN?

Unser zeitoptimierter Medical Check-Up macht's möglich: alle wichtigen Vorsorgeleistungen an einem Tag – in nur sechs Stunden. Rufen Sie uns an. Unsere Ärzte beraten Sie gerne.

DIAGNOSTIK ZENTRUM
Fleetinsel Hamburg
Telefon: 040 / 36 97 29-0
www.diagnostik-zentrum.de